

Manfred Levec

Kurztripp nach Kulmbach

Auf Einladung von Frau Nina Schipkowski, Chefin des Deutschen Zinnfigurenmuseums auf der Plassenburg, den Sammlern von Zinnfiguren spätestens seit der Börse 2022 bekannt, fuhr Marcus Heiß-Hasala mit mir als Beifahrer am 14. Februar 2023 nach Kulmbach. Anlass unseres Besuchs war das Angebot der Museumsleiterin an alle Herausgeber und Sammler, ihre Figuren dort den Besuchern vorzustellen.

Der (sehr) große Raum im fünften Stockwerk bietet dafür gute Bedingungen. Verschiedene Sonder- beziehungsweise Wechselausstellungen nutzen diesen Raum in unterschiedlicher Weise, fest stand dort nur das größte Zinnfigurendiorama der Welt – der „Conraditag zu Kulmbach“. Zurzeit allerdings ist dieses Diorama durch eine Trennwand mit Durchgang von den Sonderausstellungen getrennt. Für diesen saalartigen Raum hat Frau Schipkowski bemerkenswerte Pläne, die bereits weit gediehen

sind. Das größte Diorama der Welt wird seinen bisherigen Platz räumen und direkt in die Nähe des Eingangs verlegt. Zusätzlich werden eine, vielleicht mehrere Trennwände vorgesehen, so dass kleinere Räume größere Möglichkeiten/Variationen ermöglichen. Was wir da von der Museumsleiterin hörten, klingt alles sehr überlegt und schlüssig. Die Chefin setzt Ideen und Vorschläge um. Gut so!

Da sich die derzeitige Sonderausstellung dem Ende zuneigt, war eine der Ideen, dass Hersteller und natürlich auch Sammler ihre Produkte in diesem Raum in unterschiedlich großen Vitrinen vorstellen sollten. Das wurde bisher von einigen angenommen und so fanden wir nach mehr als dreistündiger Fahrt trotz einiger Bauhindernisse in Kulmbach hinauf zur Plassenburg, wo wir sehr freundlich begrüßt und aufgenommen wurden. Bisher stehen elf Vitrinen in diesem großen Raum, zusätzlich hängen in den Fensternischen zwölf



Vitrine mit Figuren der „Hadriansvilla“. (Foto: Heiß-Hasala)

Wandvitritten. Dazu stehen an der Eingangsseite drei große Vitritten an der Wand, die momentan für die Sonderausstellung belegt sind. Von den zur Verfügung stehenden Vitritten sind leider noch nicht alle belegt, aber das soll sich hoffentlich bald ändern. Bis jetzt sind dort Games Island (Fantasy-Figuren), das „Historicum“ Schmalkalden mit einer Vielzahl an Figuren und eine weitere Vitrine, bestückt mit Fantasy-Figuren, vertreten. Zu diesen stoßen nun auch die neuesten Figuren aus dem Sortiment der „Hadriansvilla“.



„Araber, sitzend hinter einem Erdhügel/Stein oder totem Kamel“.
Ergänzungsfigur aus der Karl-May-Serie von Kilia. (Foto: Heiß-Hasala)

Von den zwölf Wandvitritten in den Fensternischen sind elf bestückt. Marbod Gerstenhauer mit seiner Firma Kilia Zinnfiguren ist dort zu meiner großen Freude sehr gut vertreten. Amüsant fand ich in einer seiner Vitritten die Ergänzungsfigur KM 22 d zur Karl-May-Serie „Durch die Wüste“. Diese Figur, die einen „Araber, sitzend hinter einem Erdhügel/Stein oder totem Kamel“ zeigt, gab es in Sammlerkreisen im Internet einen Disput, von dem mir erzählt wurde. Ein Teil der Sammler tendierte zu einem Stein beziehungsweise Erdhügel, andere hielten das tote Kamel für die bessere Alternative. Auf dem Foto sehen Sie, liebe Leser, beide Alternativen. Im Vordergrund der Erdhügel, links hinten das Kamel. Den Araber zu identifizieren ist leicht. Also mir gefällt die Idee mit dem Kamel, so eine Szene habe ich schon im Kino gesehen. Bis dahin wäre alles kein Problem, aber der Sattel auf dem toten Kamel ist doch sicher von John Wayne ausgeliehen? Trotzdem, die Ergänzungsfigur ist eine eigene Schachtel wert.

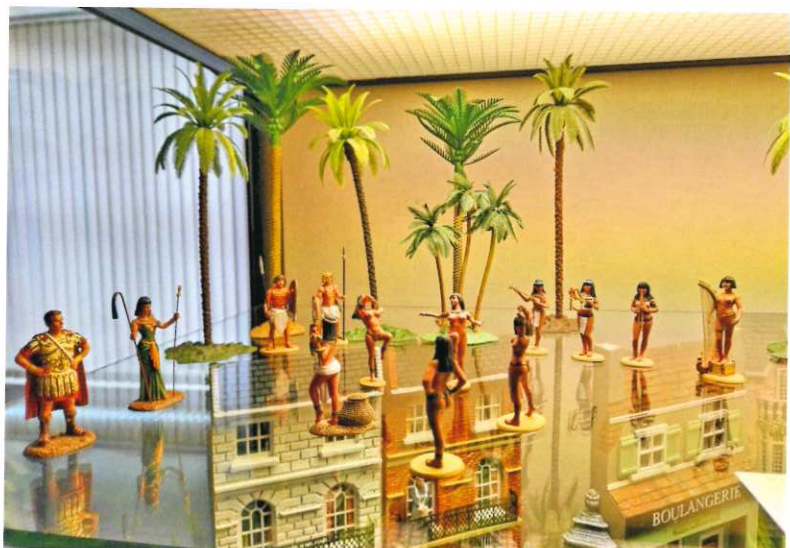
Das Historicum Schmalkalden – ebenfalls mit drei weiteren Vitritten – hat sich mit ihrer Präsentation in den Fensternischen viel Mühe gegeben. Die Vitrine von Sfn Helena Gampe gefiel mir sehr und wird hoffentlich viele jugendliche Besucher ansprechen. Sicher hätten sie die vierte, noch leere Vitrine ebenfalls bestücken können, doch, wie ich auf Nachfrage erfuhr, ist diese anderweitig reserviert.

Eine gute Idee des Museumsteams, Sammlern und Herstellern eine solche Präsentation kostenlos und für eine verabredete Zeitspanne zu ermöglichen. Man kann nur hoffen, dass sich weitere Hersteller finden werden, die diese Chance nutzen.

Gartenträume – Zwischen Zinn und Zaun
Derzeit ist ein Teil der Fläche im 5. Stockwerk von der Miniaturenausstellung „Gartenträume – Zwischen Zinn und Zaun“ belegt. Während Mar-

cus seine neuesten Figuren aufzubauen begann, schaute ich mir die „Gartenträume“ an. Nun sammle ich hauptsächlich Rom und einen Garten habe ich auch nicht, doch diese Ausstellung gefiel mir außerordentlich. Was man aus Blumen, Bäumen, Gras, Gebäuden und Zäunen alles so gestalten kann, ist schon bewundernswert und schön anzuschauen.

Großen Eindruck auf mich machte auch ein Rondell, dessen Rahmenkonstruktion von innen mit einem „Rundfoto“ des Stadtparks von Bamberg verkleidet war. Tolles Foto, prima Idee von zwei Praktikantinnen, die an der Gestaltung dieser Son-



Figuren aus der Sortiment der „Hadriansvilla“. (Foto: Heiß-Hasala)



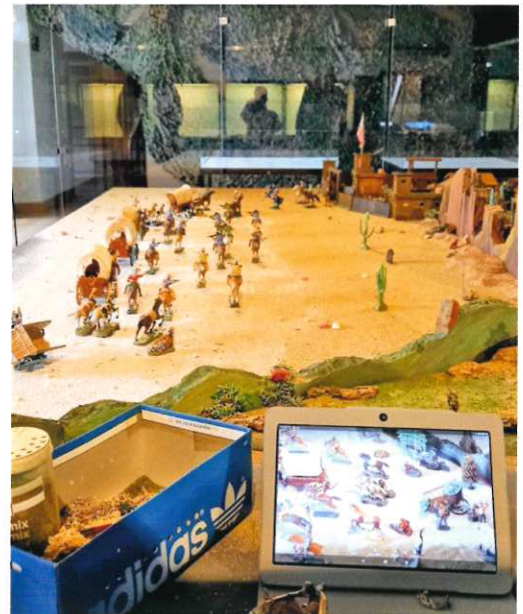
Japanische Kirschblüte vor Burg Matsumoto. (Foto: Heiß-Hasala)



Englischer Garten. (Foto: Heiß-Hasala)



Indianerlager und Totempfähle. Im Hintergrund betrachten Nina Schipkowski und Dr. Wolfgang Weiß die vollendete Aufstellung. (Foto: Weiß)



Aufbau der Western-Szenen genau nach Vorlage – man beachte das Tablet. (Foto: Weiß)

derausstellungen beteiligt waren und begeistert mitmachten. Das Foto brachte die drei im Rondellinneren stehenden Dioramen sehr gut zur Geltung. Es würde hier zu weit führen, alle gezeigten Dioramen, Aufstellungen und Vignetten aufzuzählen. Sie alle hätten es verdient und ich habe mir auch alle notiert. Ich fand sie sehenswert bis herausragend. Natürlich hatte ich auch eines, das mir persönlich am besten gefiel, weshalb ich es erwähnen möchte: „Japanische Kirschblüte vor Burg Matsumoto“. Es gab auch einen „Römischen Garten“, dies nur als Anmerkung.

Dieser Bericht kommt leider zu spät, um interessierte Sfe zu einem Besuch der Sonderausstellung zu bewegen. Sie endet am 31. März, vor Erscheinen dieses Rundbriefes. Schade, denn wer diese Ausstellung nicht gesehen hat, der hat wirklich etwas versäumt.

Willkommen im Wilden Westen

Besonders beeindruckt hat mich in diesem Raum die zwölf Quadratmetern große Darstellung „Willkommen im Wilden Westen“ mit einer Bisonjagd, Blockhaus und Zeltlager, Fort Hays und Indianerüberfall aus der Elastolin-Sammlung von Dr. Wolfgang Weiß. Mit Wehmut dachte ich zurück an die 50er Jahre, auch ich war einmal Winnetou.

Diese grandiose und das Sammlerherz ansprechende Aufstellung gehört nicht zu den „Garten-

träumen“, sondern zur Idee des Museumsteams, eigene private Sammlungen hier oben zu zeigen. Dr. Wolfgang Weiß ist nicht nur für seine Schätze zum Thema Altertum in unseren Kreisen berühmt, er hat noch weit mehr zu bieten. Diese weitläufige, sehr übersichtliche Szene steht bereits seit Mai 2022 und wird bis Ende des Jahres 2023 bleiben. Aufgebaut wurde sie von Frau Weiß, Frau Schipkowski (sic!), Ralph Pöhlmann und natürlich vom Besitzer selbst. Dieser hatte die einzelnen Szenen schon zu Hause probeweise aufgebaut, fotografiert und vor allem auf seinem Tablet gespeichert, damit jede Figur auch in Kulmbach genau dort steht, wo sie hingehört. So kenne ich Dr. Weiß – keine halben Sachen. Seine Helferinnen und Helfer werden wohl einige Seufzer von sich gegeben haben, doch es hat sich gelohnt. Ihre Perfektion sorgt nun dafür, dass die einzelnen Szenen ein Gesamtbild ergeben und man sich trotzdem auf die einzelnen Szenen konzentrieren kann.

Wir verließen die Plassenburg kurz vor 14 Uhr, wollten in Kulmbach noch Mittagessen, doch alle (!) Restaurants in der Innenstadt waren geschlossen. Die ehemals so schöne Einkaufsstraße beziehungsweise Fußgängerzone bot einen traurigen Anblick. So blieben uns die Würstchenbude vor dem Ratskeller und eine Bäckerei, in der man mit mir gemeinsam den Niedergang Kulmbachs beklagte. Doch bis zur Börse ist es noch eine lange Zeit und dann ist ja auch wieder Sommer.